

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 01.1772-06.1772

April 1772

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185560

Aprilis

II.

Unterredungen mit Gniden

Leigens führung in das Suterer-Dorf
Dewaner, Landmann Parreier-Spristien,
aus Schilade, Sebüttal genannt, u. bei ihm
eine alte Gnidin aus dem Suterer-Dorf De,
Wanür nachdem der Spristien im kühnsten Mord
zugegriffen worden, ward der Gnidin insofern,
mit zugesetzt, daß durch Jesus zu Gott zu werden,
sie hat er bei allen Lebenszeitung erdignicht,
welches ein von einigen anderen Gnidin
in dem Ort selbst gesehn. Man bezugte
ihnen, daß sie keine schuldigung haben
würden. In dem Suterer-Dorf Schi-
ladi givort man an einigen Gnidin, und
nachdem ihnen das nöthigste zu ihrem
Hagel vorgesetzt worden, u. man ihnen
Leigens weisen wolte, wann man
sie, selbst nicht zufliegende Drafen zu mis-
brauchen. Einer sagte: wir thun das nicht,
da in der Stadt thun ab. Antwort: Sie

in der Stadt laßen ob uns wost. Ein bezeugt, daß
 sie ob nicht sein würden. Ein Muhamedaner kam
 herby, u. nahm das Gespräch zwischen einem
 Muhamedaner u. Christen zu sich.

In Porreiar wurde vor einem Goldschmied das
 Ward Wädlein ein Gespräch aufgefangen, ob
 wolte aber keine zu hören. Man sagte, ob
 sie ja reistige Väter, u. ist wenig, nicht, ob ist
 nicht u. ist. nicht wieder zu hören. Als
 aber aberkam zu stiller Aufsicht ausführen
 wolte, wie man ihm sein Brieflein z. schreiben
 wendete sich viele herby, und man konnte sich
 nicht abgesehen zu werden, von dem Wort Gott
 großmüthigen Wegen des Hells durch Jesus allein.
 Die Läufer wurden immer mehr glänzen und,
 nicht so, daß man nicht ein paar, vor einem
 eine Ausrufung zur Gebet u. vor dem Ganzen
 das sich Abmüthig nicht. u. Christen gegeben
 ist, u. nicht für die Muhamedaner geduldeten,
 in den Gerang, das sie gab, glänzen auf ein gerade
 wost. Man bemerkte sie u. d. nicht ist
 mit dem Hies. Gottes, nicht Lust davon davon
 zu machen.

Bei der Porreiarischen Stadt begab es sich, man

2. Kind m. Jaron einer von Samariaen sagte: es wäre
und schwerpadnam. Man fragte ob er ihn auch verzehe,
was für gute Tugend was er verdient würde vom
Herrn Gottes? Er konnte nicht antworten, u. als
man ihnen Luthen zu rief von der Gottesan, sagte er:
wann ihr ihn so zum Luthen gebet. Man setzte
ihn aber ganz locker weg. Sei Luthen der Herr,
auch zugethan war, was er von ihm, Luthen zu gebet.
Der fündigste Delinquent ward bei einem Luthen und
Herrn fast mehr als von ihm, einer noch mehr von
Herrn u. Herrin, Luthen fündigsten Herr,
als ein Luthen. Er ward ihm nach Anleitung des
Basion Textes Marc: 15. v. 20-32. Tugend u. Luthen
in Namen des Gottes der Menschen vorgelegt.
Er ward Luthen als ein Luthen, und sagte er zu,
Luthen auf ein aufstehendes Luthen; Er ward Luthen
nach was man ihn Luthen. Man verließ ihn
nicht mit dem, Luthen u. Luthen: Der
der Herr Luthen Luthen Luthen von ihm, was er
nicht zu ihm Luthen Luthen. Aufstehendes ein
Luthen Luthen Luthen Luthen. Nun Luthen Luthen,
so es noch möglich ist, diese Luthen Luthen
Luthen. Luthen Luthen Luthen Luthen Luthen

solchen verführerischen Wasen wir erstorben ~~den~~
 Willen ihm ferner zu befehlen, zu maß misen
 Kräfte zu andern Beweisthungen nöthig seyn. Da
 jener, der ein Substanz ist, so dass er sich ferner im
 Jenseyn willern!

Ein n. andern Gilden am den Ende des Dorfs
 Kummelstidel wurde im Werk des Jungs nach
 ihren Umständen zugehören; Weil man den
 Landfradigen Ambros ganz in der Person beym
 Eingange des Dorfs bey einem Hause ein
 stund stand u. andern andern, warlich ein
 lieblich anzusehn sah. Seine von obgedachten
 Gilden ist schon mehr malen verabschiedet worden,
 den, n. hat auf Mien gemacht, wessen zu
 können. woraus aber nichts geworden
 ist: wir wir uns auf den jenseyn in Gilden,
 ihren jenseynsamen Gilden würde erwidern müssen,
 man sollte ihm nichts von, n. weil man nach den
 Dorfs auf den Feld nicht fürst veranagrade große
 Vollaage erblüht sah. In aber bald mit wäste
 davon lief: brauchte man seinen Land für
 zur n. ligen Umkehr zu Gott durch Erißnis
 zu verwenden weil sie gar leicht durch den bije
 nicht solchen Christen in der Person in die Lust

körgen zu nützen worden. Es wolte nicht werden,
 sondern, daß man auch auf der Insel einen neuen
 Ort von den Mörten. Es ist und bleibt aber noch
 das Wasser. Dann hat man sich, u. Land hat man
 nicht. Dagegen muß der Herr geben u. sagen: In Porre-
 ar schied man etwas sehr häufig zu einem
 zumeist, häufigen Ort, da aber wurde es
 auch ein paar kleine Minderheiten aufbauen,
 die alles in der Lage zu machen. Es ist ihm
 nicht zu versagen. Was man auch sagen, so in der
 Allzeit konnte man sagen. Dagegen hat man
 Winderkassen u. Dingen aus Eisen, auf ein
 Wort der Mörten sagen: Alles was der Herr
 In Porreiar was man sie nicht zu werden,
 sprang, daß man ein Dingen zu bringen, so
 es man gleich zu geben.

Auf dem Weg war u. vor der Insel des Land.
 Frondig war Diogo in Tellei arbi. Der auf seiner
 Insel fand man, daß es. Dagegen hat man
 ihm der guädige Gott in der Insel vollen.
 u. auf dem Dingen zur Stadt in einem
 und den Gassen von Tellei arbi und auf ein u. da
 wurde nicht zu u. man hat einen Ort
 einen Weg durch den Weg zu werden
 und man hat auf dem Dingen zu geben.

Lesen sie die Briefe vorlesen. für u. andere
nehmen die Briefe vorzulesen. Der Leser
lesen und sollen auch hören, was das Auge nicht
sieht! Wie könnte es uns nützen und lassen?

In Strandamangalam wurde der Defult, fah, malabar ein Brahmaner ist, befristet. So waren einige Leute befristet, weil sie ein Haus errichten wollten, die kamen alle vorbei, als man von der Pralun-Arbeit zu rathen anfing, in fah man auf, mochte man zu, der Defult fah gab alles zu, in. Klagen über, seinen Bruder, der, weil ihn nicht firlänglich zu fah gegeben worden, fah zum Landlaufen begab. In der Brahmaner Gasse, fah 3 befristete Brahmaner und eine alte Frau, die fah zu fah. Als man fah an, wollte, weil der älteste man mochte man fah: weil man den fah fah Manaprasadam und Welipaleiam mit, fah zu fah, fah man zu fah, so mochte etwas mit fah zu fah an, fah. So fah es zwar, allein, die Brahmaner wollten fah nicht einlassen auf nicht ein was zu fah. Man fah fah: fah ist die gahne Zeit, in. die wollte fah vorbei fah fah? fah. Und fah: Gott muss mich fah fah fah.

Man antwortete: Dürst und wadst Gott, söst Des. Finst.
 Was fönen, da wir Des davon geseu müssen. Man antwortete
 mit einem launlichen Dankswort: freylich freylich
 auf das Laub gehen. Allein ihr müßt auf Dankswort
 gehen, auf von dem, das ihr nicht fönen wollen,
 da ihr es fället fönen können. Vor einem andern
 Brahmanen Laub können 3. Brahmanen zusehen,
 wenn die mit dem Laub verfahren. Finst. frug
 bald im Anfang: wie verfahren ist Gott? Antw.
 durch aufstehend Gebet. Fin andern: was ist
 der Weg ein Lügner zu werden? Antw.
 Erst muß man ja die Dürst seinen Lob zu
 werden. Finst. Wann ist nicht von zu verfahren
 in dem Himmel geseu kann, so fünde ist ja
 kein, Wohlthätig keig nist. Antw. Ihr verachtet
 ja Gott nicht zum Eignen machen wollen.
 Alle Menschen sind Dürst, n. das ist der Dürst
 und der Dürst; Aber im Dürst getrost fönen,
 die Götter ein ewiges Leben zu haben,
 das ist die Dürst die ein jeder fönen soll. Die
 fönen gewiß zu werden. Fin Wachtel
 füb beyde Länd auf gehen die Dürst und
 gehen so weit als auf einen kleinen Dürst
 Dürst. Er wurde gefragt: was ist das?

der Götze kann es ja nicht geschehen. mit uns
nicht werden. fr: Warum nicht. Jes: weil, selbst
jenseits mit uns gesprochen. fr: Warum, man
wird ihm vorhin zu danken Gottlob n.
Christi da fr: soll es zu uns kommen. Antw:
nicht zu uns sondern zum Herrn Jesu. p.

In Cappadocien wurde zu verurtheilt
machten mit Kindern aus dieser Art n. auf
den Lande verurtheilt. Endlich aus Cappadocien
die Kette zum Verkauf gebracht werden
als angeordnet: Wir sind Euer die uns
das rechte Gesetz vorzulegen. wir sagen
uns, was das ist nicht der rechte, sondern
voll Gerechtigkeit. Die werden auf unsern
dass sie von der Freiheit Gottes und
Christi n. von der Art Abgabe der
Kinder zu verlangen im Interesse von
den. p., wie ihnen aufgetragen wurde;
das niemand als Jesus sie von der Freiheit des Volkes
erlösen könne. Die fordern auf unsern
endlich sagte einer: das sind uns Leute, die
nach den Tode ein Verlangen tragen. Man
erzählte O. ja, alle, die da, Arme
die keinen Anfall haben, verurtheilt den Fort

er läßt es: / aber aus Begierde zum Aufstehen
 Gottes zu glauben, gab es ihm. fr. pfening.
 Ein Gefinnungs-~~fr. pfening~~ ~~was~~ eine Fortschreibung
 von Ruffrafscham im den ersten Arm hatte,
 wurde gefragt wo zu das? fr. zum Jirach.
 Jir: ist dabei ein Knecht. fr. pfening, man
 sprach auf eine Antwort. fr. es sind solche
 die ein Knecht sein davor, und so
 aber auf nicht: Jir: fr. müßte sagen, wie ich
 gesinnung fr. pfening. Man wußte ihn von allen
 solchen Knechten abzunehmen. in. verkündigte
 ihm den was man Gott u. den er gesandt hat. Jir: ein
 Christum. er wußte davon. Jir: ob stehet und alle
 eine Ansehenshaft von. Jir: auf begreift man
 viele Knechte mit neuen irrenden Gefährten, vor,
 einen Coen u. wofür die befehlte. Als man Jir: er,
 kündigte: ob sie irgend wo eine Opfer sendung war,
 wußte nicht, so wurde ihnen geantwortet, daß
 sie von Tirumenjanam stammten, daselbst waren
 alle Jir: an diesen Tage im großen Platz. Jir:
 Ein alter Mann begreift man, den frag man;
 wie, kommt ihr aus von Tirumenjanam fr. fr.
 Nimm, was soll ich da machen: Jir: Jir: den da

früher sein Maßgesch: fr: ist aber nicht für den
 Kopf gemacht. Ist: Ihr solltet also von dem Verstand,
 den anderen Dingen nichts? fr: was sollte der Verstand
 sagen. Ist: das ist nicht gemacht, allein ihr müßt
 das ganze Hindustan sehen lassen. & so
 nicht bald davon. Ob man bei jemand anders
 nachfragt: Wie: ist das von solchem Ort ein feiliger
 Ort: so antwortete er: ~~Wahr~~ ^{Wahr} ~~ein~~ ^{sonderer} feiliger
 Ort. Dieser ist mit einem Mann einigebau, &
 wird von den Brahmanen bewacht, den gesehen,
 die nicht für die große Pagode in Tiruvattai
 täglich etwas Wasser abholen lassen. An diesem
 Tage, frucht es, steigt das Wasser des Ganges
 in diesen Ort, & dadurch wurde er aus
 unheilbar. Dieser besaßten die Brahmanen,
 welche von diesem Tage große Einkünfte haben.
 Er wird nicht nur mit Wasser ~~besetzt~~
 König von Tasschau gefüllt & ihm versiegelt
 zugesandt. Für eine Person von allen Gegenden
 eine große Menge Ernte, die von den Brah-
 manen bei der Kirche zum Einnehmen einigebau
 & mit einem Grab-Stein besetzt worden,
 & von anderen Brahmanen, die mit Wasser
 aufziehen unerschöpflich befruchtigt, befruchtigt
 oder besetzt, je nach dem in Göttern sehen,

daß eine Erlösung erfolgen werde. Sag ihm Waga-
 gasen von diesem, du se ihm u. auch mal um,
 gasen, u. als dann ist für and. begabten, erlagene
 sie zu die ² für süter im Gessand. Die Armen
 geben 1. 2. 3. oder mehrere Küpfer, Münzen, die
 Häuser geben fanos u. Pagoden für diese Ceremonie
 darauf wird ein mal einm gezeigter Tag, sondern
 nur einige Stunden, welche die Erlauder Moser
 bestimmen haben.

In Orhugamangalam wurde ein berühmter Bräh-
 maner vorbeigekommen; er: ist will erst jetzt
 saltu, u. als dann gar nicht zu uns kommen. Ist: das
 Leben ist schon ungarig, er: leidet nicht nur 80.
 Pagoden, dann so viel mehr ist zur Morgue-Gabe
 geben. Ist: nein, meint er daß man sich nicht
 soll um ein Geis zu verenden? er: Mein Geis
 u. Ist: will ich mich strappen. Ist: was
 weißt ob die Morgue noch lebt, nicht frucht zu sein.
 Ihm daselbst waren ein Jüngling fünfzehn
 vor einem Geis, unter welcher man sich 2. Euslime
 ausstaltete. Man sing ofengafte so an: Auf: daß ich
 dich nicht um selig werden woltet. Für: ein
 wollen. Ist: das geht ich mit dem Mund, die hat aber

begünstigt nie anders. Er: wenn uns Gott gnädig macht,
wird, so wird es geschehen. Ich müßte aber
auf die Unmöglichkeit, mich bei uns zu setzen, d. h.

In Desamur wurde bei der Pagode, die nahe
bei dem Fluß liegt, mit einigen Eimern aus dem
Land zuvorn. Die Brahmanen gab alles zu
was ihm vorgefallen würde. Er klagte viel
über die Ungenügsamkeiten im Land, das er
erforschen ließ. Er nahm ein Eimer
mit Wasser zu. Es wurde der Spruch
auf dem Titelblatt 1 Tim. II. 5: Es ist ein Gott und
ein Mittler p. besonders erklärt, auf diese
man die mit uns gekommen, die 10. Gebote
vorgaben. So wie auf der Gefühls Kullappen aus Porze-
llan, das man mitgenommen habe aus Rom. I. seine
Vorles, ein anderer Brahmaner sollte von einem
anderen Gott als der Sonne etwas wissen; die auch
das Einsicht über das aufzuheben. Er wurde,
u. sein ganz die Menschen, die ihm vorgebracht
wurden. Die Laster der für einen unter
einem Baum und vor den Götzen Pulten
ein Licht zu stellen, konnte u. sollte sich nicht
überfließen lassen, daß der Pulten selbst u.
alles Dienst hat man ihm leistet von einem

Hutzau sag. Als man ihn frag; warum er den
 das Licht so vor den Wind brennen, welches ja
 nicht möglich wäre, wenn seine Götze einigen
 Muth u. Kraft hätten, so schwieg er, als man
 ihn aber frag: wie, undel denn euer euer Götze
 mit euch? so sagte er: undel denn euer euer Götze
 Götze? Man wisse ihn also zu beneiden, daß alle
 Götze Dienst nicht sag. Ein euer euer euer
 man der über die ^{Wasser} ~~Wasser~~, der von dem
 Könige von Tarschur dem Nabab besprochen,
 großen Geld Summe gegeben ist, u. daher den
 Vorzug zu dem Nabab gaben, kam mit seiner
 großen Suite u. besuchte uns, er verstand das
 heimliche Wort, und es aber nicht, sondern
 Indostanis. Als er gefragt wurde, warum er
 nicht mit uns besuche, so versuchte er: Um
 mit euch in Bekanntschaft zu kommen. Wir
 versicherten: wir müssen alle die Freund-
 schaft Gottes wissen. Er: Durch mich wissen wir
 sie. Ich: wir haben das Wagnis zu Gott, daß
 ich mit uns selig werden möge. Er: wir haben
 unser Vertrauen auf euch, Ich: Gott hat aber ge-
 sagt: Verflucht sey der, der sich auf Menschen verläßt,
 Menschen sind fickleilig. Er gab Antwort zu, sagte

aber: sah man schon so viel gutes davon, wenn
man mit großen Herren Freundschaft schloß, wie
viel mehr gutes gewinnet man, wenn man Gott
zu Freundes sah. Zf: Die Freundschaft Gottes ba,
schloß ihn Herzog, weil sie wenig wußte. Es war
sehr bescheiden, u. sein Bescheiden war sehr schön.
Walden nahm er Luthern an, weil sie sahen,
wie es ihnen konnte. Einige Abschiede mußte
er sich ansehn Freundschaft.

Ein anderer Fall bei Cottapaleiam in
Unterordnung mit 2. angesehene Familien,
welche sein sie sagten, sie seien als Spionen
des Nabab aufgestellt, u. von Madras her
gekommen waren, man erwünschte sie von
dem König von Madras, der sie für seine
in der Stadt, u. von der Niederstadt aller
ihnen Götzen ihren König zu bekämpfen zu
gaben, die gaben als Fremde und Günstlinge
zwar alles zu, aber von Überzeugung
konnte man aber keine finden bei ihnen to-
manden, u. weil sie sagten, daß sie in
Madras wohnhaft wären, also der Na-
bab sie beständig aufstellte, wie man sie
an die dortigen Missionarien, um Gottes Werk
zu thun.

^{Es ist zu bemerken, dass}
 Sie mact laß man einige Leute von Tiruttschi
 nappally, die mit einigen engl. Officiers hinfar-
 ten in die Stadt zu, mit denen man von Herrn Schwarz
 zu reden anfing, da sie me in sie sagten, was
 kannten. Man fragte sie aber dabei, ob sie nicht
 die gute Anordnungen, so er doten allen von,
 gekannt hätten. u. ob sie solche in Fort zu befehlen,
 u. darauf ständen? u. sie bezeugten man ihnen
 eine Versicherung, wie nötig es wäre, daß
 sie Kinder Gottes würden. Sie mact ist auf
 mit einigen engl. Sprachs vor einem Kne-
 le auf den Knien zu knien geordnet worden.

II.

Arbeit an Königsru

Hierher kamen Bruder Herr Schwarz hat uns
 aus Tiruttschi nappally einen Mann kommen lassen,
 hieß, Tirufiluvei genannt, der war ihm
 er den Vortrag des geliebten Bruders einige
 mal vorgesagt, von den Jesuiten den
 Königsru Brief überzogen worden, u. daß
 zur engl. Kirche überzutreten im Verlangen
 bezogen. weil er nun ein Bedienter des
 Königsru Paters in Etur gewesen, ihm er
 auf seine Kirche, dieses bezeugend zu sein

gegangen, u. also die intime dieses fürstlichen Königs
 wandelnden Paters wohl inne hat, so ist gleich
 eine Befolgung über ihn zu kommen, so, dass
 er seinen Erband nicht selber sagen können, was
 wegen er vom Hof. Bräutigam selber zu und zu
 handelt worden, damit wir ihm weiter unter
 wissen müssten. Es liegt ob sich gefallen, in
 unserer sammlischen Schule bei den Bräutigam
 das Logis und Kost zu haben, die Königs-
 forschung bald seinen Aufbruch aus, u. sonder
 Anweisung die ihm im Lande gekannt hatten,
 ihn wieder herbei zu ziehen. Ein Jesuitischer
 Schul-Meister der in Carrugani in Marawer
 Lande, als dem jüngst Orte der Jesuitischen, wo
 sich beständig ein Europäischer Pater aufhält,
 u. in der mit diesen Türschilweie zugleich
 die Paters bedient, kam zu ihm in der
 mühsamen Schule, u. sprach mit ihm u. den Schul-
 Meistern zu zu disputieren, so wie er
 auf den Tag vorher schon mit den Kardinalen,
 Philipz eine Unterredung gehalten. Als
 ihnen von ihm davon Nachricht bekam, nicht
 er dahin. Im Anfang wollten er ^{ihm} nicht ein-
 lassen. Als man ihn fragte: zu waschem Ende

na fischer gahouen, unvordacht er: uf die
 gahouen manne guten fründ zu fahen und
 zu fprechen, aber nicht zu disputieren. Jes: wie
 jeder Christ muß den andern zu vorstehen, nicht
 u. ihm den Weg salig zu vordien bei allen Go-
 logenheit zueigen, u. das nach Gottes Wort,
 das wir jeder fleißig zu lesen, verpflichtet ist,
 fr: Jes: wie die lateinisch verstanden, wenn ich die
 Bibel lesen wolte. Jes: noch eher müßte
 ich auf Hebräisch u. Griechisch verstanden, weil
 das die Grund sprachen sind. Er bleib dabei,
 das er nicht lateinisch verstanden müßte,
 wenn er die Bibel lesen wolte. Jes: Gut Gottes
 Wort, laßt uns schreiben: Unmöglich ist das da liege.
 der Herr hat es nicht geschrieben: Das ist nicht,
 das ist ja der Herr ein Haupt der Kirche zu
 Petrus, der die Macht zu binden u. zu lösen
 von Christo bekommen. Jes: es haben aber alle
 Jünger u. die ganze Gemeinde solche Macht auf
 bekommen. Er: so muß doch ein Haupt sein. Jes: ja!
 ein Haupt aber nicht zueigen, das ist Haupt ist Christus.
 Er: so ist doch gut, das ein Haupt auf jedem ist,
 auf

Der Dinst u. zur Einmischung bestimten Saue.
 Jes: Ein jeder Geistlicher König ist ja das Haupt
 seines Landes u. hat die Macht Einmischung zu machen.
 So kam die Unterordnung gleich auf die Aebte.
 Mariae. fr: Sie ist doch die Mutter Gottes. Jes: die
 Mutter des Mitleids. fr: Die Gottesmutter hat in ihr
 gesohnet. Jes: Der heil. Geist hat sie recht heiligem
 müssen, vorher wenn sie nicht heilig. fr: Nur
 das in ihr geschehene fließt u. Blut hat ja der
 Sohn Gottes angenommen: da er nun ihr ob ihm
 steht u. Blutet ist, so ist sie in die Gottesmutter
 versetzt u. hat alle Gewalt in Himmel u. auf
 Erden, so, das alles durch sie salig werden
 muss, Jes: Ist sie denn durch ihr reines Verdienst
 salig worden? fr: Nein, durch das Verdienst
 Christi. Jes: Sie war also eine Sünderin. fr:
 Niemand weiß; Sie war wie die anderen.
 Durch in welcher der heil. Geist ruft.
 Jes: Sie fürchte sich ja da der Engel kam, das war
 ja eine Anzeichen der Sünde. fr: Das war allein
 ihre Dummheit, welche eine Lust zur Gefährdung hat
 Jes: aber die Verführung der Lust ist in der
 Sünde, ne die Menschen sündigen, hatten sie

Einm. zuerst. Er bestund darauf Maria sag
 ofen Mund zu rufen. Die Rede kam wieder
 aus dem Munde des Teufels. Er sagte: Der Sohn
 Gottes ist zu Thoma gesagt: Wirklich sind die
 nicht, was sie und das glauben. Ich habe es nicht
 gesehen, nicht zu sehen, denn ich glaube nach
 der Kunde glauben. z. z. Er versprach, dass
 noch ein n. anders nicht möglich zu kommen n. auf
 mit ihm zu besprechen; es ist aber sein
 Wort nicht gehalten.

J. III.

Arbeit an Geistern

Der Widener des vor einem Jahre in die
 Zeit des Todes der Geistlichen Dämonen wurde
 Johann n. seiner Mutter in Porciaresen
 zu Gemüthe gebracht, was am 12. d. d. d.
 Monats in Pöchlitz, Dörfel Köpflin, das ist,
 um sie zu sammeln zu nehmen an neuen
 fass. Der Herr Wiedebrock der an diesem
 ersten Tage der Nacht nach seinem Tode
 und dem Erbe nach begraben worden, man
 hat ein kühn Gebot fingen. Es muss sein als ein

Gewiss das Lob und zum geistlichen u. nützigen Leben
 zu dienen! Der Widrigkeiten wie die abgehandelt.
 Im 100. Lebensjahre, weil sie etwas litten kann
 u. ein paar Jahren würden 2. Häuser gegeben
 hinter Christen in Peria maricapongel wand zu,
 garredel, sie sag' dem ihr von Gott gesandten
 ihr Dognu sein zum guten nimmten zu lassen.
 Sie sagte: Laß sie dieselben manigfaltigen
 können müssen. Man fragte sie auch das jüng-
 ste ihres Gewissens, ~~u. auf das jüngste ihres~~
~~Gewissens, u. auf den Herrn Jesum u. auf das~~
 Wort des heil. Geistes Eccles: 7. Niemand ist zu
 Tode wenn man ihn flücht, denn die Fort-
 weis, daß du andern auf offneß geüßest sag.

In der sandständigen Dioge traf man noch
 an der neuen sand stand an, das wo er nicht
 zur Last setzen ins Land wissen kann. Man nahm,
 nicht ihn u. andere die zugehen wegen, an das
 Wort Pauli. Salte in Gedächtnis Jesum Christum.
 der auferstanden ist von den Toten u. schloß
 mit einem Gebet.

Einige Amande Christen in der Vayst
 sind nimmlich bezeugt u. bearbeitet worden.
 Es ist schon auf unser Amande Tagen

das heil. Abendmahl bekommen, wobei sie
 eine frische Festung des Gemüths bewahren.
 Es versammelten sich gummigleich unsere
 Christen bei den Freunden, die glückselig
 aus dem Munde Gottes unterrichtet worden,
 so, wie auch im Osterfeste die viel Communicanten,
 in der Stadt kirchlich so wohl als in der Porreian-
 zen besonders anwesend u. zum würdigen
 Genuss des heil. Abendmahls zubereitet worden.
 Aus der Land-Gemeinde waren in der Lust der
 Tirupalatureisen viele für beifindend, ob denn
 auch über anderthalb Hundert Tausend aufso-
 gekommen, von welchen an 70 Personen auf die
 heil. Abendmahl empfangen haben, von welchen
 viele durch ihr frommes Gebet, in der Ewigkeit
 und wohl ergründet haben. Die beiden Schulen
 in dieser Stadt sind am letzten Tage exami-
 niert u. die fleißigen Kinder mit der gewöhn-
 lichen von 2. Säue bezeugt worden. Die in
 der Kanastalanzschen Schule fallen vorzüglich
 besser gekannt, als die in der Tirupalatu-
 reisen weil die Schullehrer als Mittheil-
 der Gesetze an die eigene Unterweisung
 durch Gottes Wort, und das so seine Tugenden

benutzt. Große Landwirthschaft haben nicht im
Land nicht unizien können, weil Diogo wegen
seiner geschwollenen Hand, sich vor vielen En-
wägung in Aufnehmen muß; Ambros aber
durch die aufstehende Sympathie des großen
Körpers vornehmlich davon dungen, sich nicht
getraute eine Reise zu unternehmen.
Doch selbsterstehen kann Land Christen,
so außer genommen, Morgens u. Abends
bestimmte gehalten.

§ IV.

Arbeit der Gefährten

Der Stadt Lathafat Philip sehr fleißig an
Christen und Hindu gearbeitet. Als er in
Sanderapadi: wo er alle Mittwochs Nachmitt.
tag hingehen u. um die Christen dort selbst
besorgen zu können auf die Nacht da-
selbst verbleiben muß: so war, hatte er
um einen Ort Kauf willan, einige Kinder,
in seinem Hofe sehr mit gegenseitig
als Kinder Kisten zu legen geboten. Als
sie oben besähen waren, singt er von
zu sagen, u. sieht eine gute selbe Hand

Damit an. Es war der 10te April, da die Tamielen
 den 1ten April jenseits, das sie lang nicht von
 den Gärten als zu nahe: nicht haben sein
 nicht Monats nicht nur sondern nicht Namen
 das Anfang: die Tamielen sangen ihre Lieder
 nach dem alten Stil in Monats April an: da
 es nicht gut, so ist ein solches ein gutes
 Zinsen, das es ein fruchtbares Jahr geben würde.
 Sie dachten an die Indische, aber die volle Farbe
 von der Zeit davon erfahren, der Satirist war
 nicht da: Auf! wie dankbar solltet ihr gegen
 Gott sein: es ist ja seine Gabe. Sie wurden auf-
 merksam u. liessen sich einige Lieder der christ-
 lichen Religion in der Stille vortragen. Als
 der Satirist des Donnerstags gegen Mittag
 wieder zur Stadt kehrte, u. sich über den Fluss
 gegen Laxe zu wendete, waren 5. Leuweißen
 oder Muhamedanische Prinzen von Naur
 mit ihm zusammen, welche ihn Naguda,
 einen großen Moslem alhier, der eine Besu-
 chung in der Stadt, bezeugen wollten, neben
 ihm war noch ein Moslemischer Kaufmann
 der Tonickaren oder Seifermanns for-
 derer von diesem Moslem. Der Moslem

1780 Kaufmann gab für sich u. sagte: das
 sind die Prinzipien die geben nicht. Der
 Kaufmann erwanderte: ist mir Galt haben;
 der Moser Kaufmann; ist sehr viel Nutzen von
 ihm, den sie haben zu den Eltern saßen
 für mich, der hat zu waschen u. zu Land zu
 geben, u. wird mich beschützen. Der
 Tönickenen der albin Grunde das nicht
 glaubte, insistierte, er wollte fürb über:
 schon Kaufmann, dass für der Moser fort,
 seinen vorigen Grund zu verkaufen u. zu
 verkaufen der Entschel und da darauf den
 Moser an, u. ließ ihn: Ist denn nicht Mira
 saßen Gott, dass er nicht solch Maß zu geben
 kaufte, kann: Nein, er ist nie Mensch er ist
 über auf eine Mittel Person. wir können
 zu einem Kagen der singen oder einen Mitt
 klar. Der Entschel: solch Mittel ist Ja-
 nabi / Jesu: / alleine von dem Moser und
 David. p. gegnig haben. Die Moser er,
 wieder der ihn erwartete wir nicht
 sondern haben auf on. Allein Mahumed u.

Mira Saijbu sind eine Freyschule. Weil das Ge-
fängnis am das Ufer kam, trennten sie sich.

Aus dem Einflusse der National Gesellschaft ist
folgendes etwas zu bemerken. Der Tanschaur-
sche Edelhof Rajappen hatte nur ein Alles an ihm
gesandt, in welchem er meldete, dass er sich so
täglich, wenn der gel. Freund Herr Schwartz sich in
Tanschaur aufhält, begünstigt von seinem
Anwesenheiten Auszüge thut, er kein Journal
gefalten. So meldet er nur einige andere kleine
Umstände vornehmlich. Im Vorfall betrugst du, da
unser Herr Herr Freund aus dem Könige Ver-
langen, die Frau-Knecht des Capitain Michael
Schwartz mit dem Capitain Berge ältester Tochter
in einem Könige. Dieser verweisen müssen
folgendes: Herr Schwartz hat solches mit dem
Könige, 3 von seinem Eute mit bringen zu
können, u. da er sie erhalten, wofür er ihm
den Edelhof, u. den Tanschaurischen Edelhof
den Edelhof Dieragon, und einen Suterer
Gesellschaft aus Tiruschinappally, Nanapra-
giam genannt zu sich. Diese jungen mit

H. Schwartz
im Journal

Sind, und darauf sollte es nur dann liegen

Frau: Karle. Nach Veräufung der Copulation
 trat der König nebst dem ältesten Sohn des
 Premier Ministers Manosiappa zu dem
 Lathafatu, u. fragte ihn, wie es allen auf
 oben die Art die Hochzeit verläuft. Der
 Lathafat hielt beide Hände für den Mund: wie
 jeder vor dem Könige thun muß: /u. sagte
 mit aller Ehrfurcht: Ja! der König: Majestät
 auf diese Weise, nur daß die uns Gatten
 keine Krone geschickt, sondern die Krone
 beide umgeben wird. Der König: was
 was vor einem Geßteht bist du? der Lathafat:
 ein Woellacher. Der König: steht ihr auch mit dem
 Lande zusammen, der Lathafat: wir stehen
 nicht mit ihm. Der König: Warum seid ihr
 als Woellacher zu ihm gegangen. Der
 Lathafat: ein einer ist der Geist u. Nahrung,
 und auch dieselben Sinne ⁱⁿ dieselben antrifft,
 da bleibt sie. so haben wir es auch gemacht.
 Der Manosiappa Sohn sagte darauf: Pfui,
 Pfui, daß, da du von solchen guten Ge-
 schäften bist, dafür gelaufen. Der König

pfleg' ihm auch die Ehre zu. sagte: Ich weiß nicht
 ob es ja Masfai ist. Der anberaumung wieder:
 Stoy an uns unser Anwesen zu, nicht wahr?
 Der Eiferer: Wir sind alle Christen schon von 3.
 Gesellschaften her. Sie sind ja schon da. Der
 Eiferer sagte folgende Antwortung gemacht.
 Man kann aus allen sehen, daß der König viele
 Hingung zum Evangelio haben. Allein es sind
 viele Hindernisse da. Wir müssen also
 für den König beten. Das Kind Gottes ist immer
 durch seine Güte. Die übrigen Eiferer haben
 ihre Tag-Registen zum Theil eingesandt, zum Theil
 selbst mitgebracht. Sie haben sich u. da hingang
 gefunden, und das Evangelium zu verkündigen
 guten Gelegenheiten gesucht. Der Eiferer sagte ob uns
 geschehen.

§ IV.

Tauf und Reception Actus

Am zweiten Sonntag nach Fastenitag wurden in
 dem Jerusalem eine Sittirer Mission mit ihren
 Köpfen und Tennenkusti für den Taufhaus, eine
 Sittirer Mission und Sengidenkarei in einer Parnier-
 Mission aus Aneicovil getauft. In glücklicher einer
 Königsfamilie und Pirembur nahe Taufhaus
 von C. Foxson. Samsen eine Waduger Mission

aus Anandamangalam mit ihrem Königl. mit dem
 sie in Pudukkottai kömlich getauft worden, als wo
 für sie aus Anandamangalam gegangen u. ver-
 heirathet worden u. woher sie jetzt noch ihres Mannes
 Todte werden zu diesem Ort gekommen. Item
 die Königl. Mann aus Tiruchäthupalli unter
 Tanchavur, dessen Weib sich jetzt in Kōrnādu aufhalten
 soll, mit einem von ihm gezeugten Kinde, in Summa
 9. Personen in unsere Kirche Gemeinshaft auf-
 genommen, nachdem die meisten seit dem 24. die
 Person seit dem 7. und der Königl. Mann David genant
 seit dem 11. Martij. Von ihnen aus und vom Vornmittage
 und Anfang von dem Landfridigen Ambros gezeu-
 det wurde aber von dem Bischof-Christen Socianander
 Nachmittage dazu beistet worden mit dem Worte
 Gottes. Es ist eine wahre Sonntags Preparation ge-
 wesen, wovon der Herr uns alle aus Gottes Gnade
 in Tausendfältigkeit geschenkt aber nun in der
 Kraft Gottes lebende Seelen durch den Heil.
 Geist eine wirkliche, wahrhafte und wahr-
 liche Frucht bis ins ewige Leben führen, schenken
 wolle. Amen mit dem Vater mit dem Heil.
 Geist segne loben Namen zum Preis! Amen
 Amen! Amen!

Der Vornmittage gingen in der Tamilischen
 Gemeine 23. Personen zum ersten Male
 zum Tische des Herrn, sie waren seit dem

30. Marty Tagluf in der Geistl. Enfra unter-
 risset worden, sollen die selben auszusprechen,
 Heil wohl gesaget, begnadeten auch ihre völlige
 Freunigung zu demselben, u. wie sie der selbe
 gemaß, zu wandeln von Gnaden nutz, also
 waren, die wegen sie sündt worden Gnade das
 freif. Abendmahl durch das Wort des freif. Geistes
 Psalm 16. v. 12. Gelobet und saltet demselben
nunnen Gott p. den Vorsehlichen: zur verdien
Freunigung, ihre Tauf- Sünden genannt,
 von aller Sündbrüchigkeit schuldig gemacht,
 und darauf nach heiligen Auserlobung
 der Braut- Trau zu dem Taus das Heil zu
 singen gelassen wurden. Als das ab einem
 zum Geiste, sondern allen zum ewigen
 Leben gegeben müßte.

An dem den Tage nach freigen in der Portu-
 gieschen Gemeinde 7. Personen zum nach-
 mahl das freif. Abendmahl, nachdem, in
 5. Wochen Tagluf in der Geistlichen Enfra unter-
 risset u. Tagab Vorlese öffentl. in der Kirche
 Examinirt worden u. ihren Tauf- Sünd ver-
 merkt sollen, Unter demselben waren
 3. Claven aus Europaischen Ländern, von
 welchen einer der seine sehr sehr beschwer

hat, auch Kosten dergleichen wahren Taten in unsere
 Fortzugstheile gelaufen hat. Dieser sollte
 die erste Fortzugstheile. Die wahren Fortzugstheile
 Gemüth zeigen auf unsere gute Fortzugstheile vom
 Morte Gottes ⁱⁿ Fortzugstheile, die übrigen waren Theile
 Fortzugstheile Theile, die von den in dergleichen
 gelaufen. Die fünf Geist wollen alle täglich aus
 ihren Tugenden ⁱⁿ Fortzugstheile.

Aufgang

Am 12^{ten} u. einige folgende Tage des Aprils
 waren die den wahren Fortzugstheile einige Tage
 wahren Fortzugstheile Tugenden mit Gewissen,
 wahren Fortzugstheile die Fortzugstheile die Fortzugstheile
 Fortzugstheile die Fortzugstheile gewartet, weil es
 den Fortzugstheile in diesen Tagen; die Fortzugstheile
 wurde dadurch einige Tage mündlich abge-
 lüftet. In der Fortzugstheile Thermometer sind
 von 88 auf 83 gr. gegen das Ende des Monats
 aber, war der Stand des Thermometers in der
 Mittags Stunden 89. ganzes.

Die Totale Mondfinsternis, so auf den
 17^{ten} April u. also oben auf den stillen Fort-
 tag einfiel, konnte wegen völligen
 Finsternis wenig beobachtet werden.